

werden. Dies bedeutet, daß die impliziten Vorentscheidungen des methodischen Vorgehens (S. 36–48) in ihrer Anwendbarkeit auf orientalische Literatur weiter diskutiert werden müssen, um genauer zu klären, was gemeint ist, wenn „eindeutig“ ein Text auf eine fremde Kultur zurückführbar ist (vgl. S. 46–48 die Nummern 2, 5. u. 8).

Die vorliegende Arbeit leistet einen wichtigen methodischen Beitrag zur Erforschung von literarischen Parallelen und hat mit Blick auf die christlich-buddhistischen Parallelen für die Evangelien die Diskussion endgültig auf ein einziges Problem reduziert.

Hannover

Peter Antes

Klimkeit, Hans-Joachim: *Manichaean Art and Calligraphy* (Iconography of Religions 20) Brill/Leiden 1982; XII + 50 S.

Mit diesem schmalen, aber inhaltlich dichten Band in der bekannten Reihe informiert der Bonner Religionswissenschaftler über den Stand der Forschung im Bereich der manichäischen Kunst.

Vf. konnte dabei zu einem guten Teil auf frühere Publikationen zurückgreifen. Der Band enthält nach der Einführung eine kurze Darstellung von Manis Leben, der Verbreitung seiner Gemeinde sowie seiner Lehre. Erst vor diesem Hintergrund erschließt sich die Kunst, Malereien, die Buchdekorationen. Ausführlich behandelt Vf. die Fundstellen in Turfan, auf die sich dann auch die 32 Seiten der Illustrationen beziehen.

Bonn

Hans Waldenfels

Sterckx, Claude: *La tête et les seins, la mutilation rituelle des enemis (sic !) et le concept le l'âme* (Forschungen zur Anthropologie und Religionsgeschichte 6) Verlag A. Rupp/Saarbrücken 1981; 172 S.

Die vorliegende Untersuchung entwickelt einige Grundvorstellungen der keltischen Religion wie das Abschneiden von Männerköpfen und Frauenbrüsten als ritueller Verstümmelung anhand einer nüchternen Bestandsaufnahme von Funden und einer minutiösen Auswertung antiker Texte sowie durch Parallelen im Verhalten anderer Völker, insbesondere der Indoeuropäer. Infolgedessen ist dieses Buch vor allem auch wegen seines modus procedendi interessant und für die methodenkritische Diskussion sehr anregend. Seine Lektüre sollte deshalb nicht auf den Kreis der Spezialisten für keltische Religion beschränkt bleiben, sondern jeden erreichen, der sich mit Fragen der Methodologie innerhalb der Religionswissenschaft beschäftigt.

Hannover

Peter Antes

Staewen, Christoph / Schönberg, Friderun: *Ifa, das Wort der Götter. Texte der Orakel-Überlieferung der Yoruba* (Studien zur Kulturkunde 59) Franz-Steiner/Wiesbaden 1982; XIV + 235 S.

Die Verf. dieser Sammlung religiöser Texte der Yoruba in Nigerien haben in den Jahren 1964/65 Untersuchungen über den gegenwärtigen Kulturwandel bei diesem Volk angestellt, deren Ergebnisse in einer Monographie niedergelegt sind (C. STAEWEN / F. SCHÖNBERG, *Kulturwandel und Angstentwicklung bei den Yoruba Westafrikas*. München 1970). Sie benutzten die Gelegenheit, von den traditionellen Heilern und Orakelpriestern, den Babalawo, mündlich überliefertes Erzählgut zu sammeln, das u. a. Licht auf